

Kurheim gut im Tritt

Mit Schneeschuhen durch die verschneite Winterlandschaft? Dieses bewegte Vergnügen hielt gestern in Steinheid Einzug – als neues Angebot im AWO-Gesundheitszentrum.



Sechs Mütter und ein Vater, allesamt Gäste des Steinheider Mutter-Kind-Kurhaus, folgten gestern Carolin Resch (2. v. r.) mit Schneeschuhen in die Winterlandschaft.

Fotos: camera900.de

Steinheid – Zwölf Grad minus und praller Sonnenschein über stahlblauem Himmel – unter diesen knackkalten, mithin besten klimatischen Rahmenbedingungen ging gestern in der Bergstadt eine kleine Premiere der sportlichen Sorte über die Bühne.

Ein wetterfestes Trüppchen – dick verummelt und von Thermojacke bis zur langen Unterhose perfekt gewandert – versammelte sich frühmorgens um Carolin Resch im Foyer des AWO-Gesundheitszentrums am Rennsteig. Die Probanden zum Experiment, sieben Mamas und ein Papa, gönnten sich derzeit eigentlich in den Höhenlagen des Landkreises eine Auszeit vom anstrengenden Alltag. Doch als Material-Tester für den Outdoor-Erstling ließen sie sich trotzdem gerne in die Pflicht nehmen.

„Nicht jeder kann oder mag Langlauf“, sagt Physiotherapeutin Resch. Gleichwohl wollte man den Luftschnappern gerne ein attraktives Angebot machen, mittels dessen sich die Schönheit der Natur rund ums Kurheim auch fußläufig erkunden lässt. Gemeinhin stehen Ausflügen in Weiß in diesen Tagen schlicht die äußeren Umstände entgegen: Wer auf den gespurten Wegen wandert, der fängt sich nicht selten einen Anrauner der Platzhirsche, sprich aus den Reihen skatender Wintersportler, ein. Wer aber nicht als „Loipenlatscher“ gelten mag und also brav abseits präparierter Pfade wandelt, dessen guter Wille wird dann rasch vom oft noch knietiefen Schnee gebrochen.

Ein schönes Hilfsmittel fürs kalte Vorwärts sind da jene neuen Plastik-Treter, die sich allmählich zur Trendsportart mausern. Durch die große Auflagefläche verhindern die Schneeschuhe ein Einsinken. Die Spikes auf der Sohle garantieren Sicherheit vor Rutschpartien.

Vorm gestrigen Querfeldein half Resch ihren Wagemutigen noch fix in die Überzieher. Schuhgröße einstellen, Schlaufen festzurren, Wanderstöcke aushändigen, und schon verabschiedete sich der Achter vergnügt und im Gänsemarsch hintereinander weg in den Wald. Einmal Helenenhöhe, Limbach-Lift und wieder

zurück hatte Resch als Tour verordnet. Nur eine kleine Runde möchte man drehen, „schließlich wollen wir es ja nicht übertreiben, sondern Lust auf mehr machen“.

Die Idee sich mit den Trapperschuhen einzudecken, habe sofort seine Unterstützung gehabt, schmunzelt Thomas Schilling. „Das ist hier schließlich eine absolute Wintersportregion. Das muss man schon mit einbinden. Und ein schönes Gegenstück zum Nordic-Walking im Sommer ist es auch.“

Und seien wir mal ehrlich: Die übliche Fitness-Offerte unterm Motto „Bauch-Beine-Po“, die spreche halt eher die Damen an, verschrecke aber meist die Herren. Beim Schneeschuhwandern indes, da kneife auch der Hahn im Korb nicht, hat Schilling beobachtet.

Thomas Schilling ist seit Januar erster Ansprechpartner des Gesundheitszentrums in Trägerschaft der AWO. Der 41-Jährige folgt Antje Voigt als Einrichtungsleiter nach, die allerdings weiterhin als Geschäftsereichsleiterin das Feld der Gesund-

heitsthemen für den Wohlfahrtsverband verantwortet.

Ganz unbekannt ist dem Suhler Schilling die Gegend rund um die Bergstadt übrigens nicht. Bereits ein knappes Dutzend mal ist er bisher schon hindurch gehastet, im Dauerlauf – als Rennsteiglauf-Marathonike vom Startpunkt in Neuhaus aus.

„Hier zu arbeiten, das hätte natürlich etwas. Das hab' ich mir schon bei meinem Vorstellungsgespräch gedacht“, sagt Schilling. „Dort wo andere Urlaub machen, seine Brötchen zu verdienen, das ist schließlich nicht schlecht.“

Der studierte Diplom-Pädagoge mit Zusatzabschluss in Sozialmanagement – in Suhl war er zuständig für mehrere Kindergärten in DRK-Trägerschaft – überzeugte dann als Kandidat für den Posten. Er übernimmt nunmehr weithin geordnete Verhältnisse im Schanzweg. Das Heim in Steinheid glänzt als eines der am besten ausgelasteten Häuser in der Bundesrepublik. Der aktuelle Durchgang, der bereits dritte in diesem Jahr, begann am vergangenen Mitt-

woch, mag dafür Beleg stehen. Mit 70 Personen bzw. 26 Erwachsenen mit Kindern ist er komplett ausgebucht. Derlei Spitzenwerte waren lange allein den Einrichtungen an Nord- oder Ostsee vorbehalten, mittlerweile ist somit auch das Thüringer-Wald-Domizil direkt am Rennsteig in diese Liga aufgestiegen. Seinen Teil dazu beigetragen hat sicherlich der Gesetzgeber, sagt Schilling. Seit 2006 sind Mutter/Vater-Kind-Kuren verpflichtende Größe im Leistungskatalog der Kassen. „Es ist dadurch ganz klar leichter geworden, diese Auszeit genehmigt zu bekommen. Aber man darf sich nicht täuschen: Es gibt durchaus immer wieder Betroffene, denen der Medizinische Dienst der Krankenkassen Steine in den Weg legt, die sich erst durch alle Instanzen klagen müssen.“ Dass dann bisweilen mancher, dessen Kur schließlich doch bewilligt wurde, Steinheid als Wunschziel aufgesagt wird, darf sich das 45 Männer und Frauen zählende Stammpersonal durchaus auf die Fahnen schreiben. „Man kann gute Mundpropaganda natürlich kaum in einer Zahl ausdrücken. Aber wir erleben bei den Qualitäts-Befragungen im Nachgang immer wieder, dass die Nettigkeit der Angestellten durchweg gelobt wird.“

So soll es sein, so muss es bleiben. Schließlich wärmen in diesen kalten Tagen nicht nur lange Unterhosen und viel Bewegung den Körper, sondern oft auch ein freundliches Wort die Seele.

anb



Thomas Schilling.